

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

DER BUNGALOW ALS ALTERSGERECHTE WOHNFORM von Stephan Becker

Der wohl bekannteste Bungalow steht in Bonn: Das ehemalige Wohn- und Empfangsgebäude des Bundeskanzlers, im Volksmund schlicht „Kanzlerbungalow“ genannt, wurde 1963 von Architekt Sep Ruf entworfen. Zwei versetzt zueinander gebaute Quadrate boten jeweils Platz für Wohnen und Begegnen. Mit seiner modernen Erscheinung und dem Verzicht auf jegliches Pathos symbolisierte er damals das neue demokratische Leitbild Deutschlands. Er stand den Bundeskanzlern von 1964 bis 1999 als Wohnung und für Staatsempfänge in privater Umgebung zur Verfügung und steht seit 2001 unter Denkmalschutz.



Foto: Stiftung Haus der Geschichte/Axel Thünker

Die „Mutter aller Bungalows“: Der Kanzlerbungalow stand allen Regierungschefs von 1964 bis 1999 als Wohnung und zu Repräsentationszwecken zur Verfügung. Seit 2009 kann der historische Ort öffentlich besucht werden.

GESCHICHTE DES BUNGALOWS

Die Bezeichnung „Bungalow“ in seiner heutigen Bedeutung kam in Deutschland in den 1960er-Jahren auf und bezeichnet immer eine eingeschossige Wohnfläche mit offener Raumarchitektur. Das englische Wort stand im 17. Jahrhundert für ein „bengalisches (Haus)“ und umschrieb ursprünglich eingeschossige Wohnhäuser für Europäer in Bengalen und später in weiten Teilen Asiens. Später wurde die Bezeichnung auf Häuser in ganz Indien und schließlich auf Häuser in tropischen und subtropischen Bereichen von Ostasien ausgedehnt.

In Deutschland waren Bungalows als Wohnform vor allem in den 1960er-Jahren beliebt. Den Trend griff man seinerzeit von den USA auf, wo Bungalows in Holzrahmenbauweise traditionell weit verbreitet sind. Per Definition muss ein Bungalow übrigens kein Flachdach haben, der Eingeschossener kann auch mit Walm- oder Pultdach versehen und auch unterkellert sein.

DURCHGÄNGIGE BARRIEREFREIHEIT MÖGLICH

Lange Zeit war der Bungalow aus der Mode, jetzt wird er wieder zunehmend diskutiert und geplant: Sein unschlagbarer Vorteil liegt darin, dass alle wichtigen Räume auf einer Ebene liegen, das Haus also bis ins hohe Alter bar-

rierefrei nutzbar ist. Das ist besonders für gehbehinderte, ältere Menschen, aber auch für Familien mit kleinen Kindern von Vorteil. Eine gute Planung kann auch die Eingangssituation ohne Stufen vorsehen: Eine durchgängige Barrierefreiheit ist möglich. Die Verbindung von Innen- und Außenraum ermöglicht offene Raumkonzepte und der Bungalow wird mit dem Garten verzahnt. Oft wird eine deutliche Trennlinie zwischen privaten und Gemeinschaftsräumen gezogen.

Der Bungalow hat im Verhältnis zum mehrgeschossigen Gebäude eine größere Außenfläche. Dies ist bei der energetischen Planung zu berücksichtigen. Bei einer guten Planung mit Südausrichtung sind aber sogar Passivhäuser realisierbar.

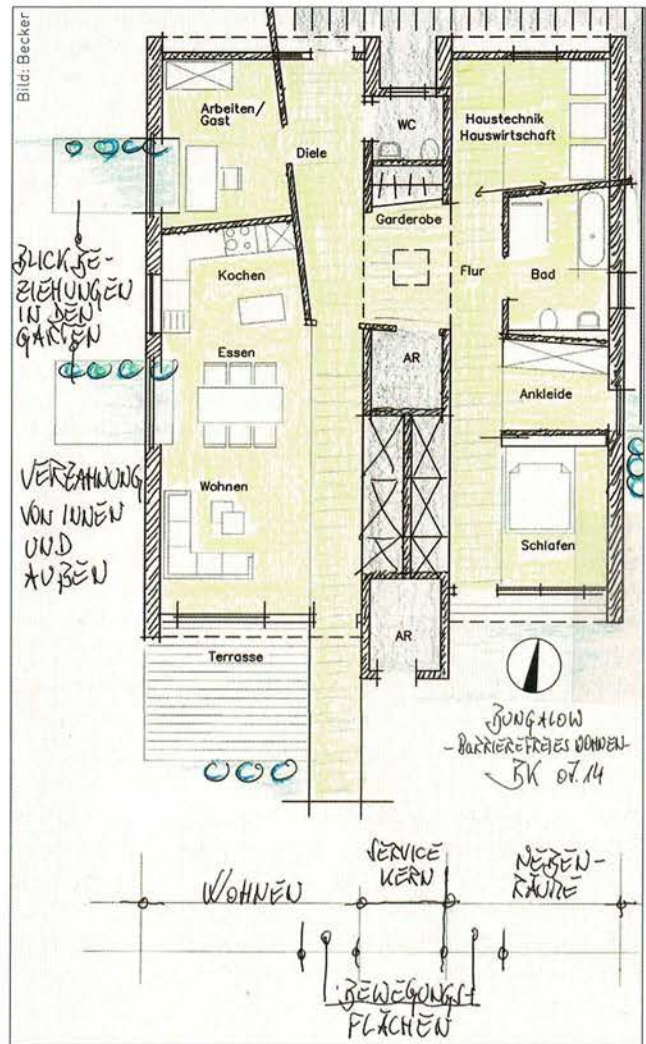
Natürlich braucht das Leben auf nur einer Ebene viel Grundfläche. Hier sind die Planungs- und Bauordnungsämter gefragt, Bebauungspläne müssen auf die künftig zweifellos zunehmende Nachfrage nach Bungalows abgestimmt werden.

Gut aufgestellt in dieser Richtung zeigt sich derzeit etwa die Stadt Dortmund, wie eine Nachfrage bei Gerald Kampert vom Dortmunder Stadtplanungsamt zeigt. So ist im Baugebiet Hohenbuschei eine Fläche ausschließlich für Bungalows vorgesehen: Im Gebiet „Hohenbuschei Vital“

Beispiel für einen Grundriss
eines barrierefreien Bungalows

können 43 Bungalows errichtet werden. Wichtig sind hier die Festsetzungen im Bebauungsplan, damit alle beim Bauen die gleichen Voraussetzungen haben und die Nachbarschaft im Alltag später funktioniert. Das Angebot wird abgerundet durch einen Quartierspaten, der sein Büro auf dem Gelände haben wird. Er soll Ansprechpartner für Fragen, Wünsche und Anregungen rund um die Bungalow-siedlung sein.

Nachfragen bei Anbietern schlüsselfertiger Häuser zeigen, dass das Wohnen auf einer Ebene verstärkt diskutiert und nachgefragt und entsprechen Einzug in das Portfolio der Anbieter hält. Auch Architekten berichten von einem erkennbaren Trend unter den sogenannten Best Agern: Wenn die Kinder aus dem Haus sind, machen sich viele Paare auf, den Neustart im kleineren Haus zu wagen. Sie fragen zunehmend Bungalows nach – insbesondere wegen deren Barrierefreiheit.



Natürlich Architektur



Wir planen und bauen für Sie

- barrierefrei
- mit gesunden Materialien
- Passivhäuser
- umweltschonend
- energieoptimiert
- ökologische Architektur
- mit eigenem Charakter

Natürlich Architektur
Dipl.-Ing. Architekt AKNW BdB
Stephan Becker Preinstraße 123
44265 Dortmund Fon 0231-6070030
info@natuerlich-architektur.de
www.natuerlich-architektur.de

FAZIT

Die einfache Bauform eines Bungalows ermöglicht eine Vielzahl an Nutzungsarten. Je nach Größe und Ausstattung wird er sowohl als Ferienhaus, Gartenhaus oder als vollwertiges Einfamilienhaus genutzt. Von der ursprünglich eher ländlichen Bauform hat sich der Bungalow zu einem repräsentativen Haustyp entwickelt – und das nicht nur in Deutschland.

Jetzt liegt es auch an den Architekten, eine interessante und zukunftsfähige Architektursprache für diese Bauform zu entwickeln, damit sie weiterhin eine hohe Akzeptanz findet.



Stephan Becker

Dipl.-Ing., freischaffender Architekt
in Dortmund.

Von seinem Architekturbüro werden Neubauten und Bestandssanierungen durchgeführt, die energieeffizient und barrierefrei geplant werden.
www.natuerlich-architektur.de